

# Gregorianische und moderne Klänge

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

**Pulheim-Brauweiler.** Es war ein großes, ehrgeiziges Projekt, das Michael Utz seinem Chor für das jüngste Konzert in der Abteikirche aufgegeben hatte: „Da Pacem“ für gemischten Chor, Orgel, Saxofon und Schlagwerk, 2008 komponiert von Michael Villmow, und das mitten im Zweiten Weltkrieg entstandene Requiem von Maurice Duruflé (1902-1986).

Das Werk des in Köln lebenden Michael Villmow (\*1956) verbindet gregorianische und moderne Klänge, wobei er in seiner Eigenschaft als Saxofonist auch einen großen aktiven Part innehatte. Zusammen mit der Schlagwerkerin Rie Watanabe und dem Neuen Rheinischen Kammerorchester bildeten der instrumentale Apparat den Gegenpol zum Chor, der auch in der Vergangenheit schon mit dem Komponisten zusammengearbeitet hat und sich offenbar willig auf die Aufgabe einließ: Sprechgesang, Cluster, Improvisation waren nur einige der Elemente, mit denen die Texte eindrucksvoll ausgedeutet werden. Nach diesem kraftvollen Ruf nach Frieden konnten sich die Hörer zunächst einem Stück Orgelmusik hingeben. Doch war an Entspannung nach der aufwühlenden Botschaft des Vorigen nicht zu denken, weil der Organist Ulfert Smidt (Hannover) an der neuen Orgel in dem Konzert für Orgel, Streicher und Pauken g-Moll von Francis Poulenc (1899-1963) mit größter Virtuosität, intensiver Gestaltung und großer Klangvielfalt und -fülle ebenfalls aufrüttelte, vom Orchester sehr aufmerksam begleitet. Das 1939 uraufgeführte Werk, ein bedeutendes Orgelkonzert der frühen Moderne (und nicht, wie in den Vorankündigungen zu lesen war, der frühen Neuzeit), unterstrich einmal mehr die Freude über das schöne Instrument, das die Abteikirche seit Kurzem ihr eigen nennt. Das abschließende Duruflé-Requiem schafft mit spätromantisch-impressionistischen Klängen, die ebenfalls stark auf dem gregorianischen Choral fußen, eine meditative Atmosphäre. Doch nicht nur: Der Chor trumpft auch des Öfteren groß auf, und die Abteisänger bewältigten ihren Part mit bewundernswerter Sicherheit und Kondition. Zwei versierte Vokalsolisten (Ulrike Kamps-Paulsen, Mezzosopran, und Christian Palm, Bariton), das Orchester und der junge Kölner Organist Dominik Tukaj standen ihnen zur Seite, und so vollbrachten alle eine große Leistung.